

### 1. Kapitel: Alles lebt!

Ganz schön einsam so ein Wald. Niemand weit und breit.

Aber wenn du sehr aufmerksam bist, stimmt das gar nicht.

Das hier ist ein toter Baum. Und der hier lebt.

Eigentlich ist hier ganz schön was los ...

Wildtiere sind von Natur aus scheu. Wenn Menschen in ihre Nähe kommen, haben sie Angst, bekommen Stress und laufen davon. Deswegen sehen wir selten Wildtiere.

Man darf Wildtiere nicht stören. Darum müssen wir im Wald immer auf den Wegen bleiben.

Du auch, weil du kein Wild-, sondern ein Haustier bist!

Oh, die hier haben aber große Tiere und bleiben auch auf dem Weg.

Die hier joggen. Sie wollen fit und gesund bleiben.

Pflanzen, Tiere und Menschen – wir sind alle Lebewesen. Sehr unterschiedliche, aber wir müssen achtsam mit allen umgehen.

Wir selber schützen uns ja auch: Beispielsweise vor Wind und Wetter. Wir achten auch darauf, dass wir uns nicht verletzen. Und dass wir genügend zu essen und zu trinken haben.

Und wir sammeln unseren Abfall immer wieder ein und werfen nichts in die Natur. Dankeschön.

#### **2. Kapitel: Pflanzen sind Lebewesen**

Auch Pflanzen wie dieser Baum können krank werden oder sich verletzen.

Halt, nein! Baumrinde ist wie deine Haut. Wenn du die Baumrinde verletzt, läuft zwar kein Blut, aber klebriges Harz.

Der hier war alt, vielleicht war er auch krank oder ihm fehlte Wasser, er war verletzt oder der Blitz hat ihn getroffen!

Die Blätter von Bäumen können die Luft reinigen. Daher nennt man Wälder auch „die grünen Lungen“.

Pflanzen wandeln schädliche Gase in Sauerstoff, den wir Menschen und die Tiere zum Atmen brauchen.

Ist das nicht wunderbar so eine Wiese mitten in der Natur? Wie schön es hier ist!

Auch mit ganz kleinen Tieren müssen wir achtsam umgehen. Wir können sie schnell verletzen. Sie einfach nur zu beobachten, ist sowieso viel interessanter.

Keine Pflanzen ohne Bienen. Die Bienen fliegen von Blüte zu Blüte, tragen den Blütenstaub an sich und befruchten andere Pflanzen damit. Sie arbeiten auch an der Vielfalt von Blumen und Blüten mit. Und: Bienen machen aus Pollen und Nektar leckeren Honig. Danke, kleines Bienchen!

Auch Äcker und Wiesen sollst du nicht achtlos niedertrampeln und Blumen darfst du nie ganz rausreißen. Sonst ziehst du die Wurzel mit aus dem Boden, und sie kann nicht mehr nachwachsen.

Was brauchen alle Lebewesen? Menschen, Tiere und Pflanzen? Genau: Wasser!

Wasser ist wertvoll. Auch unsere Zimmerpflanzen müssen regelmäßig damit gegossen werden.

Die einen benötigen mehr, die anderen weniger. Sonst gehen sie ein.

Manche Pflanzen können nur im Sommer draußen überleben. Sie können Kälte oder Wind schlecht ertragen.

Drinnen ist es eben schön kuschlig warm.

### 3. Kapitel: Haustiere versorgen

Kennst du noch andere Haustiere außer Hunden?

Klar:

Katze

Wellensittich

Goldhamster

Zierfische

Kaninchen

Meerschweinchen

Nashorn

Quatsch! Das ist doch ein Wildtier und viel zu groß und gefährlich! Es kommt aus Afrika oder Asien, und bei uns gibt es Nashörner nur im Zoo.

Meerschweinchen kommen ursprünglich aus Südamerika. Diese sind aber hier gezüchtet.

Wer ein Haustier hält, ist für seine Gesundheit verantwortlich und dafür, dass es ihm gut geht. Haustiere haben Bedürfnisse.

Hast du auch Bedürfnisse? Klar! Du willst raus zum Spielen. Du willst es nicht zu kalt und nicht zu heiß. Du willst Essen und Trinken, wenn du Hunger oder Durst hast. Du willst einen ruhigen Platz zum Schlafen und eine saubere Wohnung. Du willst gesund bleiben und vor Verletzungen geschützt sein.

All das will jedes Haustier auch. Das Haustier ist auf den Menschen angewiesen. Wir müssen uns darum kümmern. Ein Hund will mindestens dreimal am Tag raus zum Laufen, Spielen und auf Toilette. Ein Hund muss auch erzogen werden, und er lernt gerne.

Fische brauchen beispielsweise die richtige Wassertemperatur und sauberes Wasser. Meerschweinchen, Kaninchen, Goldhamster und Katzen brauchen eine saubere Kiste. Das Sauberhalten ist bei allen Tieren wichtig. Die Wanne fängt sonst an zu riechen, und Krankheiten können sich ausbreiten. Wie alle Tiere braucht der Wellensittich neben einem sauberen Käfig, Futter und frischem Wasser seine festen Zeiten zum Schlafen.

Wir müssen mit Tieren vorsichtig sein, damit wir sie nicht verletzen, und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Jedes Haustier hat seine eigenen Bedürfnisse. Du musst wissen, welches Tier zu dir passt. Du musst über dein Tier Bescheid wissen und dich regelmäßig darum kümmern. Du musst wissen, was es braucht und was ihm fehlen kann. Erwachsene können dir dabei helfen.

#### 4. Kapitel: Nahrung von Tieren

Neben Wildtieren und Haustieren gibt es auch sogenannte Nutztiere in der Landwirtschaft.

Nutztiere werden gehalten, damit wir Nahrung haben: Kühe, Schweine, Schafe und Hühner beispielsweise.

Das sind Milchprodukte. Milch, Butter, Joghurt oder Käse von Kuh-, Schaf- oder Ziegenmilch. Das sind Hühnereier.

Wir ernähren uns aber auch von Fleisch und Wurst.

Das war kein Bär, sondern ein Schwein, ein Rind oder Geflügel – also Huhn oder Pute beispielsweise.

Fleisch und Wurst sind Nahrungsmittel, für die Nutztiere geschlachtet wurden.

Wir sollten mit dem Verzehr von Fleisch, Wurst und Fisch sehr sparsam und achtsam umgehen.

Für dieses Essen mussten Fische sterben. Das ist Fleisch vom Rind, und dafür wurde ein Huhn geschlachtet.

Manche Menschen essen auch kein Fleisch, keine Wurst und keinen Fisch weil sie nicht wollen, dass Tiere für Nahrung sterben müssen, oder weil sie sich gesund ernähren wollen.

Fleischloses Essen nennt man vegetarisch. Es gibt leckere vegetarische Gerichte. Viel Fleisch und Wurst zu essen ist ungesund. Diese Spaghetti mit frischer Tomaten-Gemüse-Soße sind jedenfalls total lecker!

Wenn ihr Fleisch oder Wurst kauft, solltet ihr nicht nur auf den Preis achten. Oft sind billige Produkte ungesünder, die Tiere wurden schlecht gehalten, mussten weit bis zum Schlachthof fahren, und die Menschen mussten unter schlechten Bedingungen arbeiten. Es sollte uns also interessieren, woher das Fleisch kommt, das wir essen.

Am besten, ihr kauft beim Hofladen oder Produkte aus eurer Region. Auf dem Hofladen gibt es oft auch Nutztiere zum Anschauen.

#### **5. Kapitel: Respekt und Schutz**

Es kann uns nicht egal sein, wie Tiere gehalten werden. Sie empfinden Schmerz und haben Gefühle.

Wir müssen achtsam mit ihnen umgehen. Wir sollten jedes Lebewesen respektieren und achten. Egal, ob Nutztier oder Haustier. Egal, ob groß oder klein.

Nach christlichem Glauben hat Gott die Pflanzen, die Tiere im Meer, die Vögel und die Landtiere erschaffen. Sie sind genau wie der Mensch Teil der Schöpfung.

Der Mensch beansprucht immer mehr Platz für sich in der Landschaft.

Kennst du dieses Schild? Es heißt Naturschutzgebiet.

Es kann mit Eule auch so oder so aussehen.

Alle bedeuten das Gleiche: Es handelt sich um eine wertvolle Schutzzone für Pflanzen und Tiere – für die Landschaft als Ganzes.

Menschen dürfen hier nicht laut sein oder etwas zerstören. Die ausgewiesenen Wege darfst du nicht verlassen.

Der Lebensraum für manche Tiere und Pflanzen ist sehr klein geworden. Manche Tiere und Pflanzen sind vom Aussterben bedroht.

Darunter sind zahlreiche heimische Pflanzen oder Tiere wie beispielsweise der Nerz, der Fischotter, einzelne Fledermausarten oder Vögel.

Diese bedrohten Tiere und Pflanzen stehen unter Artenschutz. Menschen dürfen ihren Lebensraum nicht weiter zerstören.

Wenn wir mit allen Lebewesen achtsam umgehen, leben wir gesund, geht es den Tieren gut, und wir können uns an der Vielfalt der Natur freuen.